

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tagesblatt Auergebirge. Fernsprecher 53. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Bezugspreis: Durch unsere Postanstalt für das Erzgebirge monatlich 1.00 Mk., wöchentlich 20 Pf. Bei der Postbestellung sind die Gebühren für den Briefträger zu berücksichtigen. Bei Abnahme von 10 Bänden wird ein Rabatt von 10% gewährt. Bei Abnahme von 20 Bänden ein Rabatt von 20%. Bei Abnahme von 50 Bänden ein Rabatt von 30%. Bei Abnahme von 100 Bänden ein Rabatt von 40%. Bei Abnahme von 200 Bänden ein Rabatt von 50%. Bei Abnahme von 500 Bänden ein Rabatt von 60%. Bei Abnahme von 1000 Bänden ein Rabatt von 70%. Bei Abnahme von 2000 Bänden ein Rabatt von 80%. Bei Abnahme von 5000 Bänden ein Rabatt von 90%. Bei Abnahme von 10000 Bänden ein Rabatt von 95%. Bei Abnahme von 20000 Bänden ein Rabatt von 98%. Bei Abnahme von 50000 Bänden ein Rabatt von 99%. Bei Abnahme von 100000 Bänden ein Rabatt von 99,5%.

Infektionspreis: Die Infektionskrankheiten sind durch die Luftschiffe und die Luftschiffe zu verbreiten. Die Infektionskrankheiten sind durch die Luftschiffe und die Luftschiffe zu verbreiten. Die Infektionskrankheiten sind durch die Luftschiffe und die Luftschiffe zu verbreiten.

Nr. 253.

Sonnabend, den 30. Oktober 1915.

10. Jahrgang

Spionagebanden im Westen. — Erfolge der Heeresgruppe Linsingen.

Ein serbisches Ultimatum an den Vierverband. — Der Neutralitätsvertrag mit Rumänien abgeschlossen! — Demission des Kabinetts Viviani, Briand übernimmt die Neubildung. — 300 Tote beim letzten Zeppelinangriff auf London. — Sturz des Königs von England vom Pferde. — Neue Mißerfolge der Italiener. — Räumung Saloniks durch den Vierverband! — Eine Seeschlacht im Schwarzen Meer!

Die Schlacht in Makedonien.

Eine gewaltige Schlacht hat sich allmählich im südlichen Serbien auf makedonischem Boden entwickelt. An diesem großen Entscheidungskampfe, der zum Teil auch noch zu einem geringen Teile bulgarischen Landes ausgedehnt wird, nehmen außer den beiden kriegführenden Völkern nämlich Serben und Bulgaren, auch noch die Hilfstruppen des Vierverbandes teil, die in Salonik gelandet sind. Sie waren und inzwischen in einer größeren Zahl an dem Kriegsschauplatz in Makedonien eingetroffen. Nach den vorliegenden Meldungen läßt sich jetzt bereits ein Ueberblick über den Umfang des gewaltigen Ringens erkennen. Seit der Mitte des Monats Oktober, wo die Schlacht an dieser Stelle ihren Anfang nahm, ist der Schauplatz des Kampfes erheblich erweitert worden. Damals entwickelten sich die ersten Kämpfe im bulgarischen Grenzgebiet zwischen Strumiza und dem südlich davon gelegenen Balandowo. Es war für die Serben von großer Bedeutung das hier vorrückende bulgarische Heer möglichst aufzuhalten, da dieser Teil der Bulgaren dem Anmarsch der von Süden anrückenden Hilfstruppen der Franzosen und Engländer gefährlich werden konnte. Die Absicht der bulgarischen Heeresleitung mußte darin bestehen, gegen die Bahnlinie Salonik-Strumiza einen Abwehrriegel vorzuschieben, der für das weiter nördlich operierende bulgarische Heer den Plankeisenschuß bilden sollte. Schon in den ersten Tagen der Schlacht zeigte sich hier die Ueberlegenheit des bulgarischen Soldaten, der den sich Widerstand leistenden Gegner zurückdrückte. Trotzdem bereits auf zwei Bahnlinien über Skopje und Dolna, französische Truppen sehr früh zur Unterstützung der Serben herangezogen worden waren. Inzwischen war es dem weiter nördlich vorgeschobenen Heer der Bulgaren gelungen, über die Linie Strub-Strub-Palanka vorstehend am 22. Oktober Belles zu nehmen und dadurch die Bahnlinie Salonik-Strub tief im Süden abzuschneiden, nachdem sie schon bei Branja weiter nördlich vorher unterbrochen worden war. Unabhängig von diesen Unternehmungen dehnte sich von Strumiza nach Westen zu zwischen den Bulgaren auf der einen und den drei Verbänden auf der anderen Seite die Schlacht aus, die nach einer Weile bis weithin Krivolak reichte. Krivolak liegt an der Bahnlinie Salonik-Strub südlich von dieser Stadt ungefähr in gleicher Höhe mit Strumiza. Wir haben somit eine Schlachtfront auf diesem Teile des serbischen Kriegsschauplatzes, die im Osten in der Gegend von Strumiza beginnt und bis nach Krivolak reicht. Nach der gewöhnlichen Meinung der Times steht die Schlacht hier für die Bulgaren sehr günstig denn das englische Blatt gibt eine Nachricht aus Wien wieder, demzufolge die verbündeten serbischen und französischen Armeen auf dieser ganzen Front bestetzt und von den tapferen und unermüdeten Bulgaren auf der Verfolgung nach Süden getrieben wurden. Dieser große bulgarische Erfolg ist aus mehreren Gründen für die Bulgaren von hoher Bedeutung, denn erstens macht der von Nordosten nach Südosten sich hier quer als Riegel vorliegende Barabar-Fuß den Rückzug des geschlagenen Heeres sehr schwierig und zweitens ist damit der erste Ansturm der Hilfstruppen des Vierverbandes gegen Norden gescheitert. Dadurch ist ihnen vor der Hand einmal die Möglichkeit genommen, den schwer bedrängten serbischen Truppen die sich weiter nördlich der Bernachtung zu entziehen versuchten, zu Hilfe zu kommen. Bei der Lage des serbischen Heeres tut aber sehr schnelle Hilfe überaus not, während jede Verzögerung von den größten Folgen sein kann. Es ist aber zu hoffen, daß die bisher bewährte Ueberlegenheit der Bulgaren auch weiterhin sich zeigen wird, so daß eine Hilfe des Vierverbandes noch sehr fraglich erscheint. Es kommt dazu, daß italienische Blätter von einer erheblichen Verstärkung der bulgarischen Kavallerie an dieser Stelle des Kriegsschauplatzes zu berichten wissen. Zusammenfassend kann man sagen, daß die große Schlacht in Makedonien bisher für die Bulgaren gut steht, und daß die weiteren Aussichten für die Entwicklung dieser Kriegslage sehr günstig sind. Die Hilfstruppen des Vierverbandes werden den Weg nach Norden demnächst wohl kaum finden.

Ein serbisches Ultimatum an den Vierverband

Das Neue Wiener Tagbl. meldet aus Lugano: Das Vorkommen der serbischen Truppen hat Serbien an den Vierverband ein Ultimatum geschickt mit der Aufforderung, sich bald vorüber zu bewegen, in welchem Falle...

Der amtliche Kriegsbericht von heute!

Großes Hauptquartier, 30. Oktober vorm.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Nachdem von Minsk wieder unsere bei Pläner auf das Nordufer der Njewa vorgerückten Kräfte zwei starke Nachschübe ab und zogen sich vor einem weiteren Angriff in die Hauptstellung auf das Südufer zurück.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen.

Während von Gortory wurde die russische Stellung bei Komarow und der Ort selbst genommen. Ein nächster russischer Gegenangriff blieb erfolglos. Kamienka, Kuta, Elowka und Bielag wurden geräumt. In Ostjura und 920 Mann sind gefangen genommen, zwei Maschinengewehre erbeutet. Ein russisches Kampflinienzug wurde bei Kull heruntergeschossen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Armeen der Generale von Höfer und von Gallwitz haben feindliche Stellungen gefürchtet, über 2000 Serben gefangen genommen zwei Geschütze und ein Maschinengewehr erbeutet und sind in der Vorbereitung geblieben. Die Armeen des Generals Fojaschewski legt die Verfolgung fort.

Berlin, 30. Oktober. (amtlich.) — In Belgien und in Nordfrankreich sind in den letzten Tagen wieder zwei neue große Spionage-Unternehmungen aufgedeckt worden. In Belgien handelt es sich um eine weitverbreitete Organisation, die insgesamt 21 Filiale umfasst. Nachdem sie sich seit langem auf die Ermittlung von Spionagedatensätzen über Holland nach Frankreich beschränkt hatten, gingen sie im September auch dazu über, Sprengungsattentate auf Eisenbahnbrücken, Brücken und anderen Kunstbauten vorzubereiten. Nebenbei betreiben sie die Beförderung von Werbeproschüren aus Belgien nach Frankreich. Unter der Zahl der Spionagen besitzenden Personen sind wiederum vier Franzosen, die mit in erster Linie die gegen die Sicherheit des deutschen Heeres gerichtete Verbrechen begangen haben.

Die in Nordfrankreich aufgedeckte Spionageorganisation wurde von der Frau eines in der französischen Armee dienenden Offiziers geleitet, die in Paris persönlich von den Militärbehörden für ihre Aufgabenerfüllung und nach Nordfrankreich entsandt wurde. Unter ihren festgenommenen Bekannten sind zwei weitere weibliche Personen, in welchem Maße die Spionageorganisation ist, geht aus dem Umstand hervor, daß die festgenommenen vom französischen Nachrichtenbüro unter hohen Nummern in seinen Listen geführt wurden.

Auch die in dieser Sache Verhafteten sind bereits übermüdet, da sie in sehr zahlreichen Fällen durch Vernehmung militärischer Nachrichten nach Frankreich sich des Verbrechens der Spionage schuldig gemacht haben.

In einer dritten Spionagenorganisation in Belgien ist am 26. Oktober das Urteil gefällt worden, welches gegen neun der Angeklagten auf Lebenszeit lautet. Dieses Urteil ist gegen vollstreckt worden. Unter den 10 weiteren zu Haftstrafen verurteilten Spionagen befinden sich wiederum drei weibliche Personen.

Oberste Heeresleitung.

maße die Hilfe für Serbien geplant sei. Serben wünscht auf alle Fälle sofortige Beistellung der Hilfe, andernfalls sich die serbische Regierung nicht mehr als gebunden empfinden würde.

Bewirzung und Panik in Serbien.

Die Südbalkanische Korrespondenz meldet aus Bukarest: Verlässliche Informationen diplomatischer Kreise besagen, daß in Serbien die Haltung des Vierverbandes und insbesondere das Vorgehen Russlands eine derart schwere Enttäuschung hervorgerufen hat, daß man mit allen Möglichkeiten rechnen muß. Es wird offen erklärt, daß Russland und die Verbündeten Serbien zum Opfer bringen und es zweifellos verbluten lassen. Wenn die serbische Armeesich auch bis zuletzt auf das tapferste wehrt, so schäde dies doch ohne Hoffnung. In Serbien herrscht Panik, am Heere und bei der Regierung Bewegung. Tausende von Menschen fliehen über die Grenze nach Rumänien und Griechenland. Das Elend unter den Flüchtlingen ist sehr groß. (W. I. B.)

Warum Putnik zurücktrat!

Die Südbalkanische Korrespondenz meldet aus Bukarest: Ueber den vor etwa zehn Tagen erfolgten Rücktritt des serbischen Generalissimus Wolodden Putnik erfährt man von unterrichteter Seite, die Angabe, als ob Putnik aus Gesundheitsrücksichten seine Stellung niedergelegt hätte, ist unrichtig. Die Gründe für den Rücktritt Putniks waren die daß Putnik infolge der Haltung des Vierverbandes und insbesondere durch den Verlauf der Handlung in Salonik, die Putnik im letzten Kriegsrat als eine militärische Komödie bezeichnete, die weitere Verantwortung für die Führung der serbischen Armee nicht tragen wollte. (W. I. B.)

Venizelos beantragt Demobilisierung.

Es ist meldet aus Athen: In der Sitzung der griechischen Kammer am Donnerstag wurde von dem Venizelisten die Demobilisation mit der Begründung beantragt, daß Griechenland von keiner Seite Gefahr drohe, am wenigsten durch Bulgarien. Die Entente sei außerstande, Gewaltmaßnahmen gegen Griechenland zu ergreifen.

Griechenlands Wohlwollen gegen die Alliierten.

(Meldung der Agence Havas.) Der griechische Gesandte in Paris begab sich Donnerstagvormittag ins Ministerium des Auswärtigen, um die Aufmerksamkeit der französischen Regierung auf tendenziöse Meldungen der deutschen, österreichischen und bulgarischen Presse zu lenken, welche bezweckten die vertrauensvollen Beziehungen zwischen den Ententemächten und Griechenland zu trüben. Minsterpräsident Jaimis hat den Gesandten Romanos beauftragt diesen Nachrichten ein förmliches Dementi entgegenzustellen. Romanos ist gleichfalls zu der Erklärung ermächtigt, daß die mit besonderer Beharrlichkeit in Umlauf gesetzten übelwollenden Gerüchte völlig falsch sind, wonach die Alliiertenkontingente in Salonik nicht in Sicherheit seien, da Griechenland unter dem Druck Deutschlands und Bulgariens im gegebenen Augenblick dazu gedrückt werden könnte die Kontingente zu verjagen. (W. I. B.)

Eine neue Diskussion der Japan-Frage.

Der Zürcher Tagesan, will erfahren haben Griechenland habe im Gegensatz zu den bisherigen Verlautbarungen, von England die Abtretung von Japan verlangt, aber nicht etwa als Preis für die Teilnahme am Kriege sondern als Lohn für Griechenlands weitere Neutralität.

Kreta unter verstärktem Belagerungszustand.

Nach einer Wiener Meldung aus Kreta wird von der Venizelos-Partei gegen die Regierung und die Dynastie gehetzt. Die Regierung verhängte den verstärkten Belagerungszustand über die Insel. (W. I. B.)

General Hamilton über die Lage in Salonik.

Die Unterredungen die der von den Dardanellen abberufene englische Oberbefehlshaber Hamilton bei der Durchreise in Rom mit leitenden Staatsmännern hatte, waren, wie die Politische Korrespondenz meldet, nicht geeignet die Abneigung Italiens gegen eine Beteiligung am Balkanfeldzuge abzuschwächen. Er soll sich nicht geäußert haben die militärische Lage in Gallipoli und Salonik in der ungünstigsten Weise darzustellen.

Ein Neutralitätsvertrag mit Rumänien abgeschlossen?

Die Idee Nazionale erfährt aus guter Quelle, daß Rumänien mit Oesterreich-Ungarn und Deutschland einen Neutralitätsvertrag abgeschlossen habe.

Für Rumänien würde der Krieg eine Katastrophe bedeuten.

Aus Bukarest wird gemeldet: Der Führer der Konföderation, Marghiloman verfechtete einen Aufruf unter dem Titel: Das Land muß Ruhe haben. Marghiloman sagt, es sei ein Glück für Rumänien nicht auf die Freunde der Entente gehört zu haben, da der Krieg für das Land eine Katastrophe bedeutete hätte. Man glaubt, die Rundgebung deute auf ein zukünftiges Zusammenarbeiten der Konföderation mit Bratona hin.

Die Albaner verlangen die Einstellung in die bulgarische Armee.

Aus Sofia wird berichtet: Die Albaner verlangen in großen Massen die Einziehung in die bulgarische Armee. Bisher sind vier Infanterie-Bataillone gebildet, die von Ueshib abgingen. Diese Truppen sprechen offen den Wunsch aus, in blutigen Kämpfen zu dürfen, damit es ihnen möglich sei, die albanische Grenze rasch zu erreichen. Bei dem Abzug einiger solcher Bataillone brachen diese in heftigster Hoch auf den Bulgarenkönig und den Prinzen von Wied aus.

Albaner gegen Montenegriner.

Das Budapest Blatt A. W. sagt sich aus Athen brachten, daß dort eingetroffenen Nachrichten zufolge starke albanische Streitkräfte die montenegrinischen Truppen bei Biama wiederholt angriffen. Sie richteten große Verheerungen in den montenegrinischen Reichen an und erbeuteten viel Kriegsmaterial.

Die ägyptischen Truppen nach Saloniki.

Giornale d'Italia erzählt aus Kairo, daß fast alle englischen und australischen Kontingente aus Ägypten nach Saloniki abgegangen seien. Nur die unbedingt zur Landesverteidigung notwendigen Mannschaften seien zurückgelassen. Die Abreise der griechischen Kosakisten dauere an. (W. T. B.)

Disziplinlosigkeit der englischen Truppen in Ägypten.

Die Disziplinlosigkeit der in Ägypten stationierten englischen Kolonialtruppen spottet jeder Beschreibung. Die Soldaten verkaufen nicht nur ihre Ausrüstungsgegenstände, sondern verkaufen sogar ihre Pferde und Waffen, wenn ihnen die Gelegenheit dazu geboten wird. Die englischen Behörden haben infolgedessen bekanntgegeben, daß alle Zivilpersonen, die Pferde, Waffen und Militärsachen ohne Berechtigung aufkaufen, mit Gefängnis bis zu zwei Jahren bestraft werden.

Türkischer Kriegsbericht.

Das türkische Hauptquartier teilt unterm 29. Oktober mit: Am Vormittag des 27. Oktober griff eine unserer Unterseeboote im westlichen Teile des Schwarzen Meeres die russische Flotte an und torpedierte ein Kriegsschiff des Typs Pantaleimon, welches schwer beschädigt wurde. Die russische Flotte zog sich darauf schleunigst nach Sewastopol zurück. Auf der Dardanellenfront dauerten am 27. und 28. Oktober die üblichen Kämpfe an. Bei Ari Burnu und Seddul Bahze nahmen zwei feindliche Monitore an der Beschießung teil, wurden aber durch unsere Artillerie verag. Auf den übrigen Fronten keine Veränderung. Obgleich an der Dardanellenfront seit einiger Zeit nur ein gegenseitiges Artilleriegeschwätz statt findet, das für beide Parteien nutzlos bleibt, fährt der Feind weiter fort, Lazarett-Schiffe als Transport-Schiffe und Proviant-Schiffe für militärische Zwecke zu benutzen. So beobachteten wir deutsch am 27. Oktober bei Rutschuk Kemikli, wie englische Soldaten militärische Übungen vor Zeltten, die bis rote Kreuz trugen, machten und sich nach Schluß der Übungen in diese Zelte zurückzogen. (W. T. B.)

Demission des Kabinetts Viviani.

(Meldung der Agence Havas.) Der Rücktritt des Kabinetts Viviani wird amtlich bekanntgegeben. Präsident Poincaré hat die Demission angenommen und Briand mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt.

Das neue Kabinett.

Man meldet nach Gen., daß Poincaré Donnerstagabend Briand auf Grund der von ihm erlangten Beistimmungen mehrerer Parlamentarier mit der Bildung des Kabinetts betraut hat. Die Veröffentlichung folgender Ministerliste steht bevor: Briand, Ministerpräsident und Außenminister; Jules Cambon, Generalsekretär des Aeußeren; Viviani, Justiz; Ribot, Finanzen; Galliani, Krieg; Admiral Bataz, Marine; Clementel, Handel; Sembat, öffentliche Arbeiten; Malvy, Inneres; Baileux, Unterricht und Erfindungen; außerdem Freycinet, Bourgeois, Denys Cochin und Molins, Minister ohne Portefeuille. Diese sollten der Regierung den Charakter der nationalen Einheit verleihen. Sieben Minister scheiden aus, und zwar Millerand, Delcassé, Lugagneur, Thomson, David, Sarraut und Biennu-Martin. Alle Unterstaatssekretariate des Aeußeren werden beibehalten; das Unterstaatssekretariat der Handelsmarine wird in ein Unterstaatssekretariat der Marine umgewandelt mit dem Deputierten Rail an der Spitze.

Die Ausschaltung von Millerand und Lugagneur.

Durch die Neubildung des Kabinetts durch Briand sind nunmehr ausgeschaltet Relegominister Millerand und Marineminister Lugagneur, sowie Handelsminister Thomson. Ein Zugeständnis an England bedeutet die Ernennung des Generals Galliani zum Kriegsminister und des Admirals Bataz zum Marineminister. König Georg von England hatte auf Ribotens Rat diese Veränderungen befohlen. Stellvertreter des Ministerpräsidenten wird der große Senator Freycinet ohne weitere dienstlichen Verpflichtungen sein, während sein Senatskollege und Altersgenosse Molins den Auerbau übernimmt. Aufsehen erregt, daß der konservative Deputierte Denys Cochin als Minister ohne Portefeuille eintritt. Von seiner Kenntnis der orientalischen Dinge erwartet Briand, der dieser Frage bisher wenig Aufmerksamkeit gewidmet hat, eine gewisse Förderung. Den Titel Generalsekretär der auswärtigen Angelegenheiten erhält Jules Cambon, der Briand bei der Leitung des Ministeriums des Aeußeren unterstützen soll. Cambon soll auch im Bedarfsfälle Auslandsreisen unternehmen. Bourgeois und

Bringt euer Gold zur Reichsbank!

Combes liehen ihre klangvollen Namen diesem Rat der A. T. E., mit dessen Einsetzung den Forderungen des Parlaments auf Abhaltung einer geheimen Sitzung wegen des gestiegenen Preises der allgemeinen Lage keineswegs befehligt ist. — Clemenceau nennt das Kabinett Briand die Regierung der Unterdrückten, weil der Akademiker Poincaré drei Akademiker-Kollegen: Ribot, Freycinet und Cochin darin befißt.

Vorläufiger Abschluß der Offensive im Westen.

Der militärische Mitarbeiter schreibt in den Waller Nachrichten vom 24. Oktober: Aus den Ereignissen der letzten Woche geht hervor, daß die große englisch-französische Offensive vorläufig eingestellt ist. Immerhin wiesen manche Anzeichen darauf hin, daß sie vielleicht in kurzer Zeit wieder aufgenommen wird, obwohl das Ergebnis der letzten Angriffe für weitere derartige Versuche nicht ermutigend ist. General Joffre hat zwar mit Recht den tapferen französischen Truppen seine Anerkennung ausgesprochen; denn sie haben mit großer Selbstaufopferung gekämpft, starke Verluste ertragen und vermutlich auch den Deutschen schwere Verluste beigebracht. Das darf aber nicht hindern, sich Rechenschaft darüber zu geben, daß der Aufwand an Kraft in keinem Verhältnis zum Endergebnis steht. Nach Einsatz von 78 Divisionen mit 6000 Geschützen sind in harten Kämpfen ein paar Dutzend Geviertkilometer Boden gewonnen worden, aber von einem Durchbruch ist keine Rede, geschweige denn von einer entscheidenden Niederlage der Deutschen. Trotz der unweifelhaften Uebermacht der englisch-französischen Streitkräfte an den Angriffsstellen haben die ausdauernden deutschen Truppen es nicht fertig gebracht die deutsche Widerstandskraft zu zerschlagen. Um sich über den Zeitpunkt und die Ausrichtung einer Erneuerung der Offensive der Verbündeten klar zu werden, ist es notwendig, sich zu erinnern, daß die Deutschen gegenwärtig auf den Angriff auf dem westlichen Kriegsschauplatz verzichten und der allgemeinen Lage nach auch verzichten müssen, während die Engländer und Franzosen alles Interesse daran haben, so schnell wie möglich dort eine Entscheidung zu ihren Gunsten herbeizuführen solange starke deutsche Kräfte in Serbien und Rußland festliegen.

Gegen die Einberufung des Jahrgangs 1917 in Frankreich.

Laut der Köln. Ztg. melden schweizerische Blätter, daß die Armee-Kommission der französischen Kammer die Frage der Einberufung der Jahrgangsklasse 1917 prüfte. Eine endgültige Beschlußfassung wurde verschoben. Die Gesundheitskommission teilte mit, daß sie aus gesundheitlichen Gründen Bedenken gegen die Einberufung dieser Jahrgangsklasse auf den 15. November habe, daß dagegen einer Einziehung zum 15. März 1916 nichts im Wege stehe.

England zu Friedensverhandlungen bereit, wenn...

Aus London wird gemeldet: Im Unterhause fragte der Abgeordnete Bryce (Liberal), ob inoffizielle Verhandlungen zwischen verantwortlichen Personen in London und Berlin wegen des Abchlusses eines baldigen Friedens stattgefunden hätten, ob in derselben Absicht durch den offiziellen Vertreter irgendeiner neutralen Macht Erkundigungen eingezogen worden seien und ob der Premierminister noch an seiner Erklärung in der Guildhall festhalte. Lloyd George antwortete: Die Worte des Premierministers Aquith gelten noch immer (lauter Beifall). Wir würden nicht daran denken, Friedensverhandlungen anzuknüpfen, außer im Einvernehmen mit unseren Alliierten und in Übereinstimmung mit dem Abkommen vom September 1914. Dies war stets vollkommen deutlich, und ich weiß nicht, worauf die Frage hinaus will. Bryce bemerkte, Lloyd George beantwortete den ersten Teil der Frage nicht besonders. Lloyd George erwiderte, nachdem er die Punkte der Frage nochmals durchgesehen, emphatisch: Gewiß nicht. (W. T. B.)

300 Tote beim letzten Zeppelinangriff auf London.

Durch Funkspruch vom Newporter Vertreter des W. T. B. Reisende, die am Donnerstag mit dem Dampfer St. Paul in Newport eingetroffen sind, berichten, daß bei dem Zeppelinangriff auf London am 13. Oktober etwa 300 Personen ungelkommen sind. Der amtliche Bericht gab die Zahl der Toten nur mit 56 an. Ein Passagier erklärte, an einer Stelle seien 14 Bomben niedergefallen und hätten die Straßen weit aufgerissen. Eine Bombe habe die Gasleitung in der Nähe des Strandes getroffen und einen mehrstündigen gefährlichen Brand verursacht. Mit dem Dampfer St. Paul trafen 250 junge Irländer ein, die nach Amerika gereist sind, um der Wehrpflicht zu entgehen.

Rußland, Frankreich und Italien sind England tributpflichtig.

Wie die Zürcher Post von wohlunterrichteter Seite erfahren haben will, müssen die Ententemächte, die von Amerika Lebensmittel und Kriegsmaterial beziehen, an England eine Abgabe bezahlen, und zwar, wie verlautet, 10 Prozent des Wertes. Wer nicht bezahlt, erhält kein Material und keine Lebensmittel. Dies gilt für Rußland und sogar für Frankreich und Italien. England will sich dadurch gegenüber seinen Alliierten eine gewisse Vergütung der gewaltigen Summen sichern, die es den Ententestaaten zur Verfügung gestellt hat. (W. T. B.)

König Georg vom Pferde gestürzt.

Das amtliche englische Pressobureau teilt mit, daß König Georg von England bei der Befichtigung von Truppen in Frankreich vom Pferde gestürzt ist. Er hat sich eine

schwere Quetschung zugezogen. — Das Pressobureau meldet ferner vom 28. Oktober: Während König Georg morgens seine Truppen im Felde besuchte, stante sein Pferd bei Hurrufen der Truppen. Das Pferd blühte sich und stürzte. Der König erlitt schwere Kontusionen und wird das Zimmer vorläufig nicht verlassen können. Unterm 29. Oktober meldet das Pressobureau weiter: König Georg verbrachte eine ziemlich gute Nacht und schlief etwas, Temperatur gegenwärtig 30,2. Puls 78. Das Allgemeinbefinden ist gebessert. Komplikationen sind nicht eingetreten.

U-Boot-Beute.

(Meldung des Reuterschen Bureaus.) Der norwegische Dampfer Semal ist versenkt worden. Zwei Mann von der Besatzung wurden gerettet; man glaubt, daß 19 Mann ertrunken sind. (W. T. B.)

Englische U-Boot-Jahten.

Bezugnehmend auf die jüngst in amerikanischen Blättern erschienenen Schilderungen über englische U-Boot-Jahten wird der Kölnischen Volkszeitung eine Nachricht des Mannaboden aus U. m. u. d. n. wie folgt berichtet: Die Mannschaft eines dort eingetroffenen holländischen Heringschiffes erzählt, daß auf seiner Heimfahrt nachts das linke Fahrzeug gegen ein Hindernis, anscheinend einen starken Stehwehr, stieß und mehrere Meter zurückprallte. Gleichzeitig ließ sich ein starkes elektrisches Signal vernehmen, worauf alsbald ein U-Boot auf der Wasserfläche erschien, das sich nur soweit bilden ließ, als man den Charakter des Schiffes deutlich wahrnehmen konnte. Das Tauchboot umfuhr einigemal das Heringschiff, augenscheinlich, um sich zu vergewissern, was für ein Schiff es sei. Es verschwand dann ebenso geheimnisvoll, als es gekommen war.

Der englische Kreuzer Argyll verloren.

Daily News melden aus London: Der gescheiterte Kreuzer Argyll gilt jetzt offiziell als verloren, da das Vorderstück auf einer Klippe festhielt und der Sturm noch immer anhielt.

Eine deutsche Jagt beschlagnahmt.

Der englische Preisengerichtshof hat die Jagt Germania des Herrn Krupp von Bohlen-Galbach als gute Prise erklärt. Diese Jagt, deren Wert auf 800 000 Mark geschätzt wird, war am 30. Juli 1914 in Cowes angekommen, um an einem Segelwettbewerb teilzunehmen.

Amerika hat kein Vertrauen mehr auf den Sieg des U-verbundes.

Der Vertreter der Londoner Times in Washington macht die britische Zensur dafür verantwortlich, daß in Amerika das Vertrauen auf den schließlichen Sieg der Alliierten tiefer steht als je. Die Amerikaner erklären durch die Berichte von Bigard und anderen Berichterstattern, daß die große Offensive der Alliierten am Westende der Deutschen gescheitert und keine wirklich erfolgreiche Offensive mehr zu erwarten sei. Daraus sei unvermeidlich der Eindruck entstanden, daß der in militärischem und politischem Sinne zur Beeinflussung des Balkans unternommene Angriff fehlerhaft sei. Man vergleiche Deutschlands und Englands Anteil an den Kriegseinstellungen. Der Berichterstatter schließt: Dies müsse anders werden, sonst könne der englische Kredit in Amerika gefährdet werden. (W. T. B.)

Ein abgelehntes Ansuchen.

Das Reutersche Bureau meldet aus Washington: England hat das Ansuchen zurückgewiesen, daß auch die zwischen dem 1. und 15. März gekauften Waren von der Kabinettsorder befreit werden. (England hatte sich bekanntlich bereit erklärt, von Amerika in Deutschland und Oesterreich-Ungarn vor dem 1. März gekaufte Waren den Ocean passieren zu lassen; laut vorstehender Reutersmeldung lehnt es England ab, auch die vom 1. bis 15. März gekauften Waren durchzulassen. D. Red.)

Der österreichisch-ungarische Kriegsbericht.

Amtlich wird in Wien verlautbart am 20. Oktober:

Russischer Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern nahmen die italienische 2. und 3. Armee den allgemeinen Angriff mit aller Kraft von neuem auf. Die Schlacht war somit an der ganzen südöstlichen Front wieder im Gange. Den Infanterieangriffen ging eine Artillerievorbereitung voraus, die sich in mehreren Abschnitten bis zum Trommelfeuer steigerte und namentlich gegen den G. d. z. Brückenkopf eine noch nicht dagewesene Heftigkeit erreichte. Über weder dieses Feuer, noch die folgenden Stürme vermochten unsere Truppen zu erschüttern. Überdies wiesen sie den Feind an der ganzen Front blutig ab und behaupteten ausnahmslos ihre vielfach zerstückelten Stellungen. Drang der Gegner da oder dort in einen Graben ein, so wurde er durch unermüdeten Gegenangriff wieder daraus entfernt. Dem schweren Tage, der mit vollem Mißerfolge der Italiener endigte, folgte eine ruhige Nacht. Auch an der Dolomitenfront dauert die feindliche Angriffstätigkeit unvermindert fort. Hier richtete der Gegner seine heftigsten Anstrengungen gegen den Col di Lana, vor dem nun schon so viele und auch gestern zwei neue Angriffe zusammenbrachen. Ein italienischer Flieger bedachte das Schloß Miramare mit Bomben.

Südbaltischer Kriegsschauplatz.

Die südbaltischen von Bilegrad austretenden montenegrinischen Bataillone wurden bei Drinitsko und auf der Suha Gora geschlagen. Die deutschen Divisionen der Armee des Generals von Köchel drängen in die Gegend von Rudnik vor. Oesterreichisch-ungarische Kräfte dieser Armee überquerten im Angriff die durch andauernden Regen fast ungangbar gewordenen Niederungen an der Hilschen Koca, warfen in erbitterten Kämpfen den Feind von der G.

mit 100. Höhe und erstreckten die Höhe und das Dorf ... Die Arme des Generals von Gallwitz überschritt im Räume von Sapano die Spennica und machte schließlich von Sillajac weitere Fortschritte. Die bulgarische erste Armee eroberte Pizot; der Feind hat vor ihrem ganzen Front den Rückzug angetreten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs. v. Hüser, Feldmarschall-Deutscher.

Russische Vorwürfe gegen die Entente-Diplomaten.

Ramose Wremja führt aus, daß Serbien sich in der allererschwerigsten Lage befindet. Das Blatt fragt, ob der Bierzweck wirklich alle Möglichkeiten erzwungen habe, Hilfe zu bringen. Italien habe den Krieg eigentlich für die Interessen des Balkans und für die Aufrechterhaltung des Status quo begonnen, es sei deshalb außerordentlich bedauerlich, daß es jetzt mit der Hilfe anderer, wo die Deutschen und Oesterreicher im Begriffe stehen eine ganz neue Lage auf dem Balkan zu schaffen. In derselben Lage befindet sich England. Der deutsche Einzug in Konstantinopel bedeute für England nicht nur eine gewaltige Einbuße seines Prestiges, sondern auch eine sehr schwere Gefahr. Man wisse nicht, ob die Engländer beim Vorrücken Deutschlands nicht gezwungen sein werden, Gallipoli zu verlassen. Jedenfalls werde der Kampf daselbst ungemein erschwert. Er bedeute nicht nur eine Gefährdung der englischen Interessen in der Türkei, sondern auch Indiens das nicht mehr wie bisher in seiner russischen Nähe bleiben werde, sowie Ägyptens. Ueber die russischen Interessen könne überhaupt nichts mehr hinzugefügt werden. Die braven Serben hätten bisher immer nach den Wünschen Russlands gehandelt, dagegen hätten die Bulgaren infolge der ungeschickten Diplomatie Russlands einen vernichtenden Schlag zugefügt. Das russische Prestige könne nur durch Rücksicht an der deutschfreundlichen Bestimmung in Bulgarien wiederhergestellt werden. Alle Großmächte seien in gleicher Weise interessiert. Die Diplomatie der Alliierten habe in letzter Zeit eine Reihe erster Niederlagen erlitten, aber der letzte Fehler, den Durchbruch Wadensens nicht rechtzeitig bemerkt zu haben, übertriffe die bisherigen. Dabei sprechen die Deutschen so offen von ihren Zielen, daß man angenommen habe, es sei Finte, um anderwärts überraschende Schläge zu führen. Die Deutschen seien so übermäßig geworden, daß sie nicht einmal ihre strategischen Pläne mehr verschweigen sondern sie ganz offen verkündeten, wogegen die Diplomatie der Russen eine Unfähigkeit gezeigt habe, die nur die russische Diplomatie begehen wünte.

Alkoholausfuhr aus Rußland.

Um die ansehnlichen Alkoholvorräte, die dem Fiskus zur Verfügung stehen, nutzbar zu machen und angesichts des festgestellten Bedarfs der befreundeten und verbündeten Länder hat der Finanzminister dem Ministerrat vorgeschlagen ihm die Ermächtigung zu geben, sobald wie möglich ungefähr 30 Millionen Wedros Alkohol auszuführen zu dürfen. (W. T. B.)

Der Zar an der Südfont.

(Nachdruck der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Der Kaiser ist, vom Großfürsten-Thronfolger begleitet, am 24. d. Mts. aus dem Großen Hauptquartier nach der Südfont abgereist.

Pessimistische Stimmung in Rom.

Corriere della Sera meldet aus Rom, daß der letzte Ministerrat, dem die Presse und politische Kreise besondere Bedeutung beimessen von 4 1/2 bis 8 Uhr abends dauerte. Sonnino habe auf Grund der tagsüber eingegangenen Berichte die Lage in Griechenland und Rumänien geschildert. Auch habe er die Tragweite der Erklärungen Lansdownes hinsichtlich der italienischen Politik beleuchtet. Der amtliche Bericht spricht nur von der Behandlung administrativer Fragen. — Der Secolo schreibt, daß man in Rom hinsichtlich der internationalen Lage Italiens sehr pessimistisch dachte. Die Nachrichten aus Wien seien nicht vertrauensweckend und hätten in Regierungskreisen und Diplomatenskreisen Roms sehr lebhaftes Besorgnis herbeigeführt. Die Besprechung der Balkanfrage habe im Ministerrat über eine Stunde gedauert. An den Bericht Sonninos habe sich eine lebhafteste Debatte geknüpft, die mit einem neuen einstimmigen Vertrauensvotum für Sonninos Werk geschlossen habe. (W. T. B.)

Abfertigung mehrerer höherer italienischer Offiziere.

Der Mißerfolg der neuen italienischen Offensive hat, wie die Deutsche Tagesztg. aus Luga no meldet, eine Reihe von Maßregelungen für höhere Offiziere zur Folge gehabt. Nach dem italienischen Armeebulletin sind die Kommandanten der Infanterieregimenter 5, 21, 25, 53 und des 8. Alpenjäger-Regiments sowie verschiedene nur mit Namen angeführte Obersten zur Disposition gestellt worden.

Neue Einberufungen in Italien.

Giornale Offiziale Militare veröffentlicht in einer Sonderausgabe die Einberufung aller nichtausgebildeten und in unbeschränktem Urlaub befindlichen Leute der dritten Kategorie der Jahrestlassen 1886 und 1887. (W. T. B.)

Telegramme siehe Beilage.

Von Stadt und Land.

Mus 30. Oktober.

Red: in der Redaktion, die durch ein Feueropferungsmittel freiwillig zum Tod ist — auch im Kaugummi — nur mit genauer Aufsichtnahme gefolgt.

* Kriegshandlungen. Sanitätsrat Dr. Hofmann, früher in Aue, jetzt in Bad Wilder, ein Schwiegerohn des Herrn Kommerzienrates Stadtrat Gantenberg, der mit Kriegsbeginn als Oberarzt der Militärkavallerie in Weizen tätig war, sich aber seit einigen Wochen auf dem westlichen Kriegsschauplatz befindet, wo er die schweren Kämpfe in der Champagne miterlebte, ist zum Oberarzt befördert worden, auch wurde ihm für besondere Leistungen vor dem Feinde das Eisene Kreuz zweiter Klasse verliehen. — Der Karabinier Mag Berner aus Aue, Oststraße 31 wohnhaft, wurde für seine Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuze zweiter Klasse ausgezeichnet. Er kämpft zurzeit in Kurland, vor seiner Militärzeit war er bei der Altenburger Aktien-Brauerei als Expedient betätigt. — Der Expedient Mag Müller, früher Expedient im Kaufhaus Schoden, jetzt Artillerist, erhielt ebenfalls für seine besonderen Leistungen in der Front die Friedrich-August-Medaille in Bronze. — Ferner wurde der Kriegsfreiwillige Alfred Thiele, der seit v. J. im Westen kämpft, für sein tapferes Verhalten vor dem Feinde mit der Friedrich-August-Medaille ausgezeichnet. Er war als Schleifer bei der Firma Wellner Schöne in Stellung.

* In der Verlustliste Nr. 219 der Königl. sächsischen Armee (ausgegeben am 29. Oktober), die in unserer Bekanntschaft, Ernst-Papst-Straße 19, zur Einsicht ausliegt, sind folgende folgende Truppen verzeichnet: Infanterie: Reserve-Regiment Nr. 108. Landwehr-Regiment Nr. 101. Ersatz-Bataillon, Landwehr-Regiment Nr. 101. — Sächsische Staatsangehörige in außer-sächsischen Truppenteilen: Preussische Verlustliste Nr. 302. Württembergische Verlustliste Nr. 290.

* Privatpaket- und Frachtkügelverkehr an die Front. Vom 15. Oktober ab ist der Privatpaket- und Frachtkügelverkehr an alle Truppen des östlichen und westlichen Kriegsschauplatzes freigegeben; er bleibt vorläufig nur noch nach den auf dem Balkan kämpfenden Truppenteilen ausgeschlossen. Im Verkehr mit dem Nordosten muß noch mit verlangsamter Beförderung gerechnet werden, weshalb es sich empfiehlt, insoweit den Versand einzuwickeln auf die notwendigsten Bedürfnisse- und Ausrüstungsgegenstände zu beschränken.

* Die Ermäßigung der Brennspirituspreise. Um die Verbilligung des Brennspiritus dem Publikum schneller zugänglich zu machen, hat die Spirituszentrale sich bereit erklärt, den Kleinhandlern, die ihre alten Bestände schon jetzt zu den um 15 Pfg. ermäßigten Preisen verkaufen wollen, den Preisunterchied zur Gänze zu vergüten. Der Kleinhandler ist sonach in der Lage, seine Rundschiff alsbald zu den herabgesetzten Preisen, nämlich 45 Pfg. für eine Literflasche zu 95 Prozent, 42 Pfg. für eine Literflasche zu 90 Prozent, zu bedienen.

* Musikalische findet morgen, am Sonntag von vormittags 12 Uhr an vor dem Stadthause statt nach folgender Musikordnung:

- 1. Chorale: Eine feste Burg ist unser Gott.
2. Ouverture: Die Kaisergarde v. Gottlibber.
3. Romanze für Trompete, Solo v. Silwebel.
4. Fantasie über Tiroler Weisen v. Petros.
5. Marsch: Wo Kraft und Mut in deutscher Seele flammen v. Franke.

M. J. Kriegsmesse der erzgebirgischen Handwäpplerinnen. Die Verkaufsausstellung handgefäpplerter Spitzen aus dem Erzgebirge, die bekanntlich vom Landesverband für christlichen Frauendienst, Ortsgruppe Dresden, vor Weihnachten veranstaltet wird, soll, wie nunmehr endgültig feststeht, am Sonntag, den 28. November 1910 in den Räumen der Galerie Arnold, Schloßstraße, eröffnet werden. Wo schon vor 5 Jahren die auf der Weltausstellung in Brüssel ausgestellte gewesenen erzgebirgischen Spitzen gezeigt wurden und in allen Kreisen der Bevölkerung das lebhafteste Interesse fanden. Die Ausstellung soll bis zum 30. Dezember geöffnet bleiben. Mit der Ausstellung wird lebhaftig beabsichtigt, den in der Kriegszeit besonders nothleidenden Wäpplerinnen im Erzgebirge Absatz für die Erzeugnisse ihres Fleißes zu schaffen. Sollte wider Erwarten ein Kleinvertrieb erzielt werden, so wird er zum Ankauf von Spitzen verwendet werden, die auf der Ausstellung unverkauft geblieben sind. Für einige noch bekannt zu gebende Tage sind von den Veranstaltern Vorträge durch die Ausstellung, Vorträge und volkstümliche Darbietungen aus dem Erzgebirge geplant.

Neues aus aller Welt.

* Starter Schneefall in Berlin. Der Schneefall am Donnerstag hat in Berlin eine ununterbrochene, stellenweise bis zu 7 Zentimeter tiefe Schneedecke geschaffen. Ein solches Ereignis ist im Oktober dort seit vielen Jahren nicht beobachtet worden. Da auch gleichzeitig eine erhebliche Kälte einsetzte und über Nacht, besonders

in den Vororten, sich Kaufkraft bemerkbar machte, bietet die Landschaft ein Bild wie sonst nur im tiefen Winter.

* 23 Personen bei einem Straßenbahnunfall verletzt. Donnerstag mittags gegen 12 Uhr ereignete sich in Berlin Ecke der Elisabethstraße und Landsberger Straße infolge der Unachtsamkeit eines Straßenbahnführers ein Zusammenstoß zwischen zwei Triebwagen der Linie 81, Richtung Zentraltiefhof, und 184, Richtung Siemensstadt. 23 Personen wurden zum Teil schwer verletzt.

* Auf schreckliche Art ums Leben gekommen ist in Urfsenbach bei Heidelberg der 70jährige Bürgermeister Heigold. Bei Ackerarbeiten stürzte er mit seinem Pflugespann eine fünf Meter hohe Straßenböschung hinab, kam unter das Gespann zu liegen und wurde erdrückt.

* Cabiner Ziegelsteine für Ostpreußen. In der kaiserlichen Ziegelei in Cabinen lagern zurzeit große Mengen von Ziegelsteinen zur Beförderung nach Ostpreußen. Der Kaiser stellte die Erzeugnisse seines Ziegeleibetriebes völlig frei zur Verfügung, soweit es sich um den Wiederaufbau von durch die Russen zerstörten Wohnhäusern und Wirtschaftsgebäuden handelt.

* Reiche Kastanienerte. Die Kastanienerte ist in diesem Jahre außerordentlich reich ausgefallen. In Bissa und Umgegend sind etwa 6-7000 Htr. gesammelt worden. Der Preis, der zuerst 5 Mark für den Hentner betragen ist, ist in den letzten Tagen auf 7 Mark gestiegen. Bis jetzt sind im ganzen rund 50000 Mark für Kastanien vornehmlich früher für die Kastanien so gut wie gar keine Beachtung fanden. — Also auch hier hat sich der Krieg als Beheimister erwiesen.

* Zehn Söhne ins Feld geschickt haben der 72jährige Grubenwalde Johann Kalm und seine Ehefrau in der ober-sächsischen Industriestadt Königshütte. Von den zehn Kriegskindern ist einer in Rußland vermisst, ein anderer ein Selbstmord zur See gestorben und ein dritter infolge einer Verwundung kriegsdienstuntauglich geworden.

* Kein kaiserliches Guthaben bei der Bank von England. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Mehrere englische Blätter haben die Nachricht gebracht, daß der Deutsche Kaiser bei der Bank von England ein Privatguthaben von 1 Million Pfund besitze, welchen Betrag die englische Regierung als Vergeltungsmaßregel gegen die Person des Kaisers zu beschlagnahmen beabsichtigt. Wir können feststellen, daß diese Nachricht jeder Grundlage entbehrt, da der Deutsche Kaiser überhaupt keine Privatguthaben bei der Bank von England besitzt.

* Brand einer Armenhsule. In Beobold in Walschafers sind bei einem Brande in einer Armenhsule 10 Knaben und Mädchen umgekommen, ebenso viele wurden verletzt. Es befanden sich 700 Kinder in der Schule, als plötzlich eine Explosion stattfand und die Flammen emporschlugen. Die Ursache des Brandes ist noch nicht mit Sicherheit festgestellt.

* Eine schäpplige Einbrocherbande wurde durch die Kriminalpolizei in Gattingen (Nür) verhaftet. Die Bande hatte in der ganzen Umgegend seit längerer Zeit Einbruchdiebstähle in landwirtschaftlichen und industriellen Betrieben verübt. Bei der Hausdurchsuchung wurden ganze Wagenladungen von Kartoffeln, Hafer, Weizen und Getreidevorräten, u. a. auch fünf eingekerkerte vollständige Kinder vorgefunden.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Kriegs-Kornfrank

Kriegs-Kornfrank ist ein sehr guter und billiger Ersatz für Bohnenkaffee. Das ganze Paket kostet 50 Pfennig. Kriegs-Kornfrank ist anregend und gut bekömmlich.

Kriegs-Kornfrank schmeckt sehr gut, hat eine schöne kaffeebraune Farbe. Er ist sehr ausgiebig und macht in den teuren Zeiten der Hausfrau das Sparen leicht.

Korsetts, Leibbinden, Untertailen

kaufen Sie am billigsten im Korsetthaus Aue, an der Papst-Straße 4 am Markt.



„Unsere Marine“ Beste 2 Pf. Cigarette

Deutsches Fabrikat = Truffrei.

GEORG A. JASMATZI AKTIENGESELLSCHAFT

Meine großen so beliebten

Seiden-Sonder-Verkaufstage und billigen Hutfage

werden fortgesetzt. Auf alle Waren gewähre ich während dieser Tage außer auf Strickgarne und Zwirne

10% Kassen-Rabatt.

Großer Blusen-Verkauf in Seide, Sammet und Wolle zu äußerst billigen Preisen.

Für unsere Krieger:

Küblers Uniform-Schlupfwesten, Strickjacken, Normalhemden, Normaljacken, Normalbeinkleider, Socken, Handschuhe in größter Auswahl.

ZWICKAU,
Wilhelmstraße
Marienstraße

Friedrich Meyer

ZWICKAU,
Wilhelmstraße
Marienstraße

Apollo-Licht-Spiele
Aue, A.S.S. Bahnhofsstr.

Freitag bis Sonntag
Eine Serie nordischer Kunstfilme, u. a.

Um Glück und Ehre.
Drama in 8 Akten.
Lebenswahre Handlung.

Hoheit inkognito.
Ein pikantes Lustspiel in 2 Akten.
Der neueste Kriegsbericht sowie die übrigen gutgewählten Nummern.

Gutgeheiztes Theater. Angenehmer Aufenthalt.
Sonntag Anfang 3 Uhr mit vollständigem Programm.
Höflichkeit ladet ein Pa. Berthold & Schneider.

10 billige Blusentage

dauern vom 31. Oktober
bis 9. November

Kaufhaus Weichhold

Fernsprecher 257 AUE Bahnhofstr. 20-22

Klempnerarbeiten

Reparaturen in Centralheizungen, Gas-, Wasser-, Bade- u. Klosett-Anlagen sowie Zink- u. Blech-Arbeiten werden schnell und billigst ausgeführt bei

Robert Glas, Aue, Druhenstraße 25.

Wettin-bicht-Spiele.

Vollständig renoviert.

Spielplan

für Sonnabend und Sonntag, den 30. und 31. Oktober.

Das Militärleben. Aktuelle Aufnahme.
Die führerlose Lokomotive. Spannendes Drama.
Berlin, ein billiges Pflaster. Lustspiel in 1 Akt.

Als Sensation eines der schönsten Kriegsschauspiele aus dem Weltkrieg 1914/15, deutsch:

Myrte u. Schwert

in 3 Abteilungen.
Dieser Film schildert die Seelenkämpfe einer jungen Frau und führt dem werten Besucher die Kämpfe des Westens vor Augen.

Das Kleinod. Tragische Komödie in 2 Akten.
Herrlich koloriert.

Sonnabend Anfang 8 Uhr.
Sonntag Anfang 3 Uhr mit demselben Spielplan.
Zu diesem besonders schönen Spielplan erlaubt sich das geehrte Publikum von Aue und Umgebung besonders einzuladen die Verwaltung.

Gasthof Kühler Abend

Alberoda.

Morgen Sonntag zum Kirchweihfest

empfehle ich meine Lokalitäten
und bitte um freundlichen Besuch.
Bischofshaus Ernst Heldseurtag.

Café Carola Aue.

Sonntag, zum Reformationfest,
von abend 7 Uhr ab

Vaterländisches Konzert.

Um gütigen Besuch bitten
C. Jantzen und die Stadtkapelle.

Bestes Kartoffelmehl

1 Pfd. 32 Pfg., 5 Pfd. 1.50 Mk., empfiehlt

J. A. Flechtner, Aue.

Damenschneiderei

in empfehlende Erinnerung.

Anfertigung aller Arten
Kostüme, Kleider, Blusen, Röcke usw.

Reiche Auswahl in
Kostüm- und anderen Stoffen.

Für tadellose Ausführung
leiste die größte Sicherheit.

AUE, Markt 14 P. O. Hahn.
Telephon 119

Patentanwaltbüro Sack, Leipzig
Patentanwälte Jng. O. Sack, Dr. Jng. F. Spielmann.

Keglerversband Aue.

Am Montag, den 1. November 1915, abends 7/8 Uhr
findet im Hotel Blauer Engel eine

Verammlung

statt. Die Mitglieder werden um zahlreiches Erscheinen gebeten.
Der Vorstand.

Verdingung.

Die Lieferung der Fenster und deren Beschlagteile zu dem Neubau des Reichsanstaltgebäudes in Aue i. Erggeb. soll verbunden werden. Die Verdingungsunterlagen sind vom Baubüro der Reichsanstalt in Aue i. Erggeb., Carolastraße 4 II, gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 1,50 Mark zu beziehen. Die Zeichnungen liegen im Baubüro zur Einsichtnahme aus. Die Angebote sind zum Verdingungstermin, Dienstag, den 18. November, vormittags 12 Uhr, dem Baubüro in Aue i. Erggeb. einzureichen.

Aue im Erzgeb., den 30. Oktober 1915.

Die Bauleitung.

Eine Flasche Hertrichs Bitter ist die beste Erquickung für unsere Soldaten!

Für einen Feldpostbrief, gefüllt mit Hertrichs Bitter, sind unsere wackere er ganz besonders dankbar! Das beweisen die täglichen von allen Kriegsschauplätzen bei dem Fabrikanten einlaufenden Dank- und Anerkennungsbriefe. Hertrichs Original-Feldpostpackungen in unzerbrechlicher Umhüllung sind in den bekannten Niederlagen von Hertrichs Bitter zu haben. Man waise Nachahmungen zurück.

Einziger Fabrikant Hans Hertrich, Hof, gegründet 1875, Königlich Bayerischer Hoflieferant. Lieferant der Armee!

Preis für die 1/4 Flasche mit ca. 1/4 Liter Inhalt Mk. 2.40, für 1/2 Flasche mit ca. 1/2 Liter Inhalt Mk. 1.75.
In Aue zu haben bei Christian Voigt, Markt, Hermann Helmer, Wettin-Drogerie, Markt, Wetzlarstraße 29, Paul Klotz, E. Richtsteiger, Zelle, Consumverein.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Redakteur Fritz Kraußold. Druck und Verlag: Unser Druck- und Verlags-Gesellschaft m. B. S.

Amtl. Bekanntmachungen.

Die amtlichen Bekanntmachungen werden, soweit sie sich nicht von den Behörden unmittelbar zugehört werden, den Kreisblättern entnommen.

Weiter wurde für die Hilfsbedürftigen

unserer Stadt bei unserer Sparskasse eingezahlt bezw. eingeliefert:

- 873,- M. (14. Gabe) v. der Lehrerschaft der Bürger- und Realschulen, der Handels- und Realschule,
214,47 „ Entnahme aus Sammelbüchern,
100,- „ v. N. N.,
100,- „ Entnahme für Eintrittskarten bei einem Klavier- vortrag der Konzertgesellschaft, Aue, v. Herrn Stadtrat Schubert (15. Gabe),
60,- „ v. Frau Oberbergstrat Bischoff (4. Gabe),
40,- „ v. Herrn Prokurist August Schöber (wiederholte Gabe),
90,- „ Sammlung beim Mittagessen der katholischen Gemeinde im „Muldental“ am 26./9. 15,
25,- „ v. Herrn E. Tauber,
20,- „ v. Dienstagstammisch im „Muldental“ (14. Gabe),
20,- „ v. Herrn Dr. med. Johannes Weisner (11. u. 12. Gabe),
10,- „ v. Frau verm. Schiesinger (11. u. 12. Gabe),
15,- „ v. Herrn Eugenarzt Dr. med. Berg (11. Gabe),
10,05 „ v. Herrn Bahnpostwirt Karl Meusel (3. Gabe),
5,- „ v. Herrn Oberbachmann Neubert (4. Gabe),
2,- „ v. L. Sch.,
1,- „ v. N. N.

Bewendungen für die Kriegskochlöhle machten:

Herr Kommerzienrat Stadtrat Gantenberg, Frau Musiksch., Frau Justizrat Raabe, Frau Kommerzienrat Gantenberg, Frau Dr. Berg, Frau M. Lorenz, Frau Stadtrat Chr. Glühner, 5913 kg Steinöhlenbricketts von Herrn Kommerzienrat Stadtrat Gantenberg.

Gesamtbeitrag aller bisherigen Vereinzahlungen: 37 707,60 M.

Ware Spenden und sonstige Gaben sind ferner dringenden erwünscht.

Aue, am 29. Oktober 1915.

Der Rat der Stadt.

Nrn. 140 bis 143 des diesjährigen Reichs-Gesetzblattes sind erschienen und liegen in den Expeditionen der unterzeichneten Behörden 14 Tage lang zur Einsichtnahme aus.

Inhalt: Nr. 140. Bekanntmachung über das Kupfererz- treten der Bekanntmachung über das Verbot des Vorverkaufs von Erzeugnissen der Kartoffelzuckererzeugung sowie der Kartoffelstärkefabrikation aus der inländischen Ernte des Jahres 1915. — Bekanntmachung über die Verarbeitung von Bucheckern. — Nr. 141. Bekanntmachung über das Verbot des Anstreichens mit Farben aus Bleiweiß und Leinöl. — Verächtigung. — Nr. 142. Bekanntmachung, betreffend Zahlungsverbot gegen Ägypten und Französisch-Marokko. — Nr. 143. Bekanntmachung über Ausdehnung der Verordnung über den Verkehr mit Delfrischen usw. — Bekanntmachung über die Veränderung französischer Ortsnamen in Elsass-Lothringen.

Die Stadträte von Aue, Bühlitz, Meuselitz, Schneberg und Schwarzenberg; die Bürgermeister von Grünhain, Hartenstein, Johannsgeorgenstadt und Wildenfels; die Gemeindevorstände des amtschauptmannschaftlichen Bezirks Schwarzenberg.

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses.

findet Dienstag, den 2. November 1915, von nachmittags 1 Uhr an im hiesigen Ratssaal statt.

Reg. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, 26. Okt. 1915.

Öffentliche Handelslehranstalt zu Zwickau.

Beginn des 70. Schuljahres Montag, den 1. Mai 1916.

- I. Höhere Handelschule: 1-jähriger Fachkursus mit 32 wöchentlichen Unterrichtsstunden für junge Leute im Besitze des Einj. Freim.-Zeugnisses und für Mädchen mit höherer Mädchenschulbildung.
II. Handelsvorlehre: 2-jährige Handelschule mit 32 wöchentlichen Unterrichtsstunden vor der Lehre und wahl- freiem Vorbereitungskursus für die Einj. Freim.-Prüfung.
III. Handelschule: 3-jährig, für Kaufmannslehrlinge mit 14-21 wöchentlichen Unterrichtsstunden.
IV. Mädchen-Handelschule: 1-jähriger Fachkursus mit 24 wöchentlichen Unterrichtsstunden.
V. Verkäuferinnenchule.
Lehrpläne und Gebühren kostenlos. Anmeldungen werden im Schulgebäude, Georgenstraße 8, entgegenge- nommen.

Fleischlose Tage.

Vom November an wird nun der oft erwähnte Be- schluss durchgeführt werden, zwei fleischlose Tage in der Woche einzuführen. Dienstag und Freitag werden diese Tage sein, an denen der Bürgermann offi- ziell kein Fleisch verabfolgt bekommen wird. Fleisch und Fleischwaren, Speisen, die ganz oder teilweise aus Fleisch bestehen, dürfen an diesen Tagen weder ausge- stellt werden, noch an Verbraucher, die den Verbrauch privat oder gewerbmäßig haben, abgegeben werden. Und am Montag und Donnerstag darf man in Gastwirtschaften kein in Fett bereitetes, in Fett ge- schmortes Fleisch verabfolgen, damit eine Fettknappheit bei uns nicht eintritt. Die Dabeingeblienen werden sich nach dem Verbote richten, und man wird demzufolge auch in Privathaushaltungen kein Fleisch essen, noch an den vorgeschriebenen Tagen solches ver- brauchen. Nahrungsmittel-Gewerbetreibende sind heute schon für das Gebot ihrer Kinder, wenn diese zwei oder gar dreimal in der Woche kein Fleisch er- halten, und doch ist jedwede Furcht gerade auf diesem Gebiete unbegründet. Der Inf. wird von fachver- ständiger Seite geschrieben, daß die Fleischnahrung dem menschlichen Körper mehr eine Gewohnheit denn ein Be- dürfnis ist. Die heutige Hygiene ist schon ganz und gar davon abgekomen, den Kindern, ehe sie das dritte oder das vierte Lebensjahr vollendet haben, Fleischnahrung zu geben, und die kräftigsten Kinder sind entschieden diejenigen die in den ersten Lebensjahren kein Fleisch bekommen. Kinder von Vegetariern waren, wie die Er- fahrungen lehren, stets den Infektionskrankheiten we- niger ausgesetzt, als die Kinder, die mit Fleisch über- füttert wurden. Namentlich der Genuß des Schweine- fleisches wirkte schädlich auf die geistige Entwicklung, und als vor Jahren irgendein berühmter Arzt sich mit der Frage beschäftigte, ob es Speisen gebe, die dümm machen, bejahte er die Frage, und nannte vor allen Dingen das Schweinefleisch, das für den Fortschritt der geistigen Entwicklung von großem Nachteil sei.

Nun sind aber auch diejenigen Nahrungsmittel, die blutbildend und förderlich für die Gesundheit sind, äußerst knapp geworden, Butter, Eier und Milch sind nicht mehr als gangbare Nahrungsmittel zu bezwecken, und die Hausfrau allein kann den Umschwung auf dem

Gebiete der Ernährung nicht ohne weiteres durchsetzen, da sie die Kenntnisse nicht besitzt, die es ihr möglich machen, für all das, was nicht vorhanden ist, Ersatz zu geben, und zwar einen Ersatz, der der Gesundheit des Organismus förderlich ist. Es werden demzufolge Ver- öffentlichungen an der Zeit sein, die die Hausfrau in die Lage setzen, den Rat, den sie notwendig hat, aus diesen Veröffentlichungen zu holen, seien es Bekannt- machungen an den öffentlichen Anschlagtafeln, seien es Veröffentlichungen in den Zeitungen, die jedermann ge- nügung gemacht werden können. Die Einschränkung der fleischlosen Tage wird uns in die Lage versetzen, wie- der auf den Standpunkt zu kommen, daß die Fleisch- knappheit aufhört, andererseits aber auch denjenigen, die unter diesen fleischlosen Tagen insofern zu leiden ha- ben, als sie Vorbereitungen zu treffen haben und Ersatz- nahmung geben müssen, die Möglichkeit in die Hand zu geben, ohne zu große Schwierigkeiten die fleisch- losen Tage zu ertragen. Da Hülsenfrüchte, die Ersatz für Fleisch bieten, nicht vorhanden sind, muß man zu anderen Mitteln und Nahrungsmitteln greifen. Sehr zu beachten sind die Rohkostarten, die man auf die ver- schiedendsten Weisen zubereiten kann. Da ist die Roh- kost, die immer noch verhältnismäßig billig ist, und die, wenn sie mit Milch angefeuchtet ist, fast alle Nahrungs- stoffe enthält, die das Fleisch dem Körper gibt. Weiter- ordentlich gesund, dabei wohlschmeckend und der schwäch- sten Gesundheit höchst förderlich ist der Klee, den man mit Zucker oder gleichfalls mit Milch und Zucker auf- setzen kann. Karbisäpchen werden wohl in dieser Zeit die Milch- und Fleischknappheit ertragen müssen. Auch Gemüsesuppen geben die Kraft, die der menschliche Körper notwendig hat. Nicht zu vergessen, vielmehr beinahe an erste Stelle zu setzen ist der Saft der Kohl-, der alle Stoffe enthält, die dem Menschen nötig sind. Der Glaube, daß der Sauerkohl sauer zu be- dauern ist, ist schon seit langem mit Erfolg bekämpft worden. Auch die Getreide werden wieder in der Er- nährung eine größere Rolle spielen, der Roggen, der Weizen, die Dinkel, die Gerste usw. Notwendig ist der Ein- führung der ganz fleischlosen Tage ist jedoch eine Auf- stellung aller der Speisarten, die den Ersatz für das Fleisch und Fett bieten. Daß die Nachfrage nach Milch und Butter eine größere sein wird, versteht sich von selbst, jedoch deutet sich in der heutigen Zeit das Angebot nicht immer mit der Nachfrage. Es sei auch zu erwähnen, daß die Mäckerfische, die eine große Fettmenge enthal- ten, einen günstigen Ersatz für die Fettmassen bieten, die wir jetzt infolge der Fett- und Butterknappheit ent- behren müssen. Kaviar, Sprotten und alle ähnlichen- waren enthalten reichlich Fett, und diese Speisen sind immer noch verhältnismäßig wohlfeil. Alle diese Kennt- nisse den hauswirtschaftlich-tätigenden Menschen, aber beson- deren denjenigen, die die Leitung eines größeren Betriebes unter- nehmen, beizubringen, sollte die nächste Aufgabe sein, denn auf diese Weise wird es ein leichtes sein, die fleischlosen Tage durchzuführen.

Aus dem Königreich Sachsen.

Bestellung der Buttervorräte und Speisefettbestände.

Die stellvertretenden Generalkommandos haben für ihren Befehlshereich die sofortige Bestimmung der But- ter- und Speisefettbestände unter Mit- wirkung der Zivilbehörden angeordnet. Aus Rücksicht- erhaltung der kommunalrechtlichen Angelegenheiten An- weisung und ordnet in Ausführung der Verordnung vom 20. Oktober 1915 folgendes an: Die Bestandsaufnahme ist nicht auf die in Rathhäusern, sowie bei Häusern und Stadtküchen befindlichen Vorräten zu beschränken, sondern auf die Vorräte in landwirtschaftlichen Betrieben, Rol-

Luther, der deutsche Mann, unser Mitstreiter.

Zum Reformationsfest 1915.

Halt meine Deutschen dich als geboren, ihnen will ich dienen. Das ist Luthers Wort. So erklang es 1520 in seiner gewaltigsten Sturmrede: An den christlichen Adel deutscher Nation... in der der deutsche Mann in patrioti- schem Zorne Einspruch erhob gegen das Unrecht, das seinem Vaterland seit lange von außen her zugefügt worden war, seines Vaterlandes Befreiung vom fremden Joch forderte und alle die politischen, kirchlichen, wirtschaftlichen und so- zialen Schäden aufdeckte, an denen das deutsche Land da- mals litt. Auch heute noch, ja gerade in unseren Tagen, liegt man mit bebenden Herzen vor dem, was Luther bei der Not und Gefahr seines Vaterlandes empfand, wie er auch die mangelnde Einheit des deutschen Reiches, dessen Zersplitterung beklagte und darunter litt, daß er sehen mußte, wie die Feinde es zu schwächen, auszunutzen, zu knechten gewillt waren. Ganz anders lagen damals die Verhältnisse als heute; und doch berührt es uns wie ein Ruf aus der Gegenwart, in der Haß und Verleumdung sich sonderlich gegen den Deutschen Kaiser und seine Herr- schaft richten, wenn wir Luther laut fordern hören: Man lasse Deutschland ein Kaiserreich sein, wie es einem Kaiser- tum gewöhnt, lasse den Deutschen Kaiser reich und frei Kai- ser sein! — Wie man damals durch Steuern und Abgaben Deutschland knechten und schwächen wollte, so wollen es heute unsere Feinde durch Vernichtung des Wohlstandes, der Einheit, des Volkstums. Luther kämpft wie einst auch jetzt mit uns. In der bekannten Schrift Luthers: An die Rats Herrn aller Stände deutschen Landes... heißt es: Gott hat uns Deutsche jetzt gnädig heimgesucht und ein rech- tes goldnes Jahr aufgerichtet. Er mahnt seine lieben Lands- leute, Gottes Wort zu verbreiten in Kirche und Schul und

doch auch des lieben Vaterlandes und seiner Geschichte recht zu gedenken, dieweil sind wir Deutsche noch immer Deutsche und wollen Deutsche bleiben. Das Wort wollen wir auch uns gesagt sein lassen, wenn Slawen, Romanen, Mongolen und Halbgermanen gegen uns andrängen und das Deutsch- tum aus der Welt austilgen wollen.

Doch tritt uns Luther als deutscher Mann nicht am näch- sten durch seine Schriften, von denen nur noch wenige ge- lesen werden, sondern durch sein ganzes Wirken und Wesen. In der Art, wie Luther sich inmitten seiner Familie, in dem deutschen evangelischen Pfarrhaus, das er uns geschenkt hat, und in seinen Schriften religiös gibt, hat er uns einen dauernden Schatz hinterlassen, an dem wir uns immer wie- der bereichern können. Im Kreise der Seinen sehen wir ihn fröhlich und ernst walten, Gottes Wort im Hause ver- stehen, singen und scherzen, als ein echter Deutscher, der sich aller Gaben, die ihm Gott verliehen hat, von ganzem Herzen freut. Keinen, frommen kirchlichen Glauben, frohes Arbeiten und Schaffen, Liebe und Vertrauen zu Gott hat Luther zu allen Zeiten gepredigt und erwartet. Ein from- mer, gelehrter Katholik, Ignaz von Dollinger, hat von ihm bekennt:

Luther war der Mann seiner Zeit und seines Volkes; es hat nie einen Deutschen gegeben, der sein Volk so ver- standen hätte, und wiederum von der Nation so ganz er- faßt, ich möchte sagen, eingesogen worden wäre, wie die- ser Augustinermonch zu Wittenberg. Sinn und Geist der Deutschen waren in seiner Hand wie die Leiter in der Hand des Künstlers. Er hat wie der deutsche Sprache, so dem deutschen Volke das unverständliche Stengel seines Volkes aufgedrückt, lobt selbst diejenigen von uns, die ihn von Grund der Seele verabscheuten als den gewaltig- sten Irreführer und Verführer der Nation, nicht anders können: sie müssen reden mit seinen Worten, denken mit seinem Gedanken.

Wir aber, die wir in ihm den Begründer unserer evan- gelischen Kirche verehren, danken mit ihm Gott, daß er, wie er selbst einmal gesagt hat, in deutscher Zunge seinen Gott lobte und sang. Mit seinem Bilde preisen wir Gott, rufen

ihn an in der Not, auch jetzt in der Kriegsnot, verkünden die gute neue Botschaft, bitten den heiligen Geist um den rechten Glauben. So wirkt Martin Luther mächtig noch heute durch seine Worte und Werke auf das deutsche Volk als deutscher Mann. In seiner ganzen Persönlichkeit ist er das Beispiel eines wahren deutschen Mannes, das man Jung und Alt immer wieder vorhalten möchte. Seht, wie er sein Vaterland liebt! Ich meine es vom Herzen frei mit euch und dem ganzen deutschen Lande, so lautet sein Be- kenntnis, wollten doch die mich verachten, das ansehe, daß ich nicht das Meine, sondern allein des deutschen Landes Glück und Heil suche. Mit keinem Gebete wendet er sich an Gott für den Kaiser, obwohl dieser ihm sehr dankbar ist, für das Land und das Volk, wünscht ihm Gedeihen und Frieden, aber wenn es nötig ist, auch den rechten Rat zum Kampfe gegen die Feinde. Sein: Daß jetzt er allen Stän- den und Angehörigen gegenüber und nicht als ein rechter Kämpfer und Kriegsmann unergründet auf seinem Kofen, ohne Furcht und Zagen: Es lebe Christus, es lebe Marti- nus! Was ihm solchen Mut gab, war sein Glaube und Gottvertrauen, die feste Überzeugung von dem Reicht und der Unsterblichkeit, für die er kämpfte, seine Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit, unerschütterliche Tapferkeit, die ihn kein Blatt vor dem Mund nehmen ließ, nachdem er einmal in gewissenhaften und langsam fortschreitendem Suchen mit deutscher Bedach- tigkeit das Rechte gefunden hatte. Das alles sind Tugenden, die gemeinhin als deutsche gerühmt werden; auch für sie kann und soll uns Luther ein Vorbild sein. So hat Luther vor uns, ein Kämpfer, ein Held, ein Sieger, ein Deutscher und ruft gerade jetzt uns allen zu: Bleibt deutsch im Gla- ben, im Kampfe und Siege, im Denken und Handeln, im Leben und im Sterben! Daß euch nicht nehmen die gute Wetz und Waffe, die euch Gott ist, daß ihr euch nicht vor den Feinden, die keinen Gewinn haben werden; das Reich muß uns doch bleiben!

Deutsch ist sein Blut, deutsch ist sein Herz und deutsch sein Sinn und Treiben. Deutsch sind wir noch und wollen deutsch trag den und dem auch bleiben!

* Aus der gleichnamigen Schrift zum großen Krieg von Prof. Dr. Mühl- mann in Gießen (Hannover).

Der Hunderttausend Mann zu Hilfe alle, behalte die Befehl, daß die Operationen in nächster Zeit auf griechisches Gebiet verlegt werden. Der Hauptquartierpräsident hat jedoch die Militärs aufgeföhrt, binnen 24 Stunden mit dem Abtransport der gelandeten Truppen zu beginnen. Nach Ablauf dieser Frist würde die griechische Regierung nicht mehr die Verantwortung für die weitere Entwicklung der Dinge übernehmen können. Nach dem Befehlshaber habe die Zurückziehung der Ententetruppen aus Saloniki begonnen. General Hamilton habe dem griechischen Kommandanten mitgeteilt, daß der Militärgeneralstab die Zurückziehung der gelandeten Truppen beschlossen habe. Der Befehlshaber bemerkt hierzu, wenn sich diese Nachricht bestätigt, so sei darin unbedingt ein Erfolg der begonnenen und energischen Politik König Konstantins zu erblicken.

Weslin, 30. Oktober. Nach der Bostöcher Zeitung kommt aus der rumänischen Dobruha die Nachricht, daß ein türkisches Geschwader, bestehend aus Göben, Breslau und Hamble, gestern die russische Flotte angriff, die aus drei Panzerschiffen und mehreren Kreuzern und Torpedobooten bestand. Es entwickelte sich eine erbitterte Schlacht, deren Ergebnis bis jetzt nicht bekannt ist.

Sofia, 30. Oktober. (Von dem Vertreter des W.T.B.) Die Einnahme von Jozecar wird von sachmännlicher Seite als eine überaus hervorragende Leistung bezeichnet. Jozecar war ungewöhnlich stark besetzt und die serbischen Höhenstellungen waren mit allen modernen Hilfsmitteln ausgestattet und seit langem sorgfältig ausgebaut und wurden von an Zahl weit überlegenen Streitkräften verteidigt. Die überraschend schnelle Eroberung liefert einen glänzenden Beweis für die Schnelligkeit und ausgezeichnete Führung der bulgarischen Truppen.

Konstantinopel, 30. Oktober. In dem Bericht des Hauptquartiers heißt es u. a.: Bei Anaforta brachte eine unserer Batterien ein feindliches Munitionsdepot zur Entzündung. Der Brand dauerte 15 Minuten. Unsere Artillerie zerstörte feindliche Truppen, die mit Schanzarbeiten beschäftigt waren. Die Antwort des Feindes hatte kein Ergebnis. Bei Ari Burun schleuderte der Feind mächtige Bomben, am Tage eröffnete die feindliche Artillerie ein wirkungsloses Feuer. Bei Seddul Bahir Artilleriekampf und Kampf mit Bomben und Torpedos. Der Feind schoß etwa 1000 Geschosse ab, die nur Erbsitze hervorriefen.

Paris, 30. Oktober. (Nachung der Agence Havas.) In dem Briefe, in welchem Viviani dem Präsidenten Poincaré den Rücktritt des gesamten Kabinetts unterbreitete, heißt es u. a.: Anlässlich der letzten Interpellation in der Kammer, welche ich beantwortete, mußte ich feststellen, daß einerseits trotz meiner Bemühungen sich eine bedeutende Widerheit für die Bildung eines geheimen Kabinetts ausgesprochen hatte, welche ich förmlich abgelehnt hatte, und daß andererseits über 150 Deputierte durch ihre Stimmhaltung das Vertrauensvotum, welches ich klar forderte, verweigerten. Sodann begründete Viviani seinen Rücktritt mit der Rücksichtnahme auf die Einigkeit der Regierung.

Paris, 30. Oktober. Petit Parisien erzählt: Die Kammergruppen haben in ihren letzten Sitzungen die neue Lage beraten. Die Sozialisten haben Briand gebeten, seine Mitarbeiter nicht den Kreisen der Geschäftswelt zu entnehmen. Die Linksrepublikaner haben ihn, das Kriegsministerium einer Zivil- und nicht einer Militärperson zu übertragen.

Paris, 30. Oktober. (Nachung der Agence Havas.) Nach Schluß einer im Justizministerium abgehaltenen Beratung begab sich Briand ins Elisee, um den Präsidenten Poincaré von der Bildung des Kabinetts in Kenntnis zu setzen. Die neuen Minister werden heute vormittag dem Staatsoberhaupt vorgestellt werden und sodann den ersten Ministerrat abhalten, um den Wortlaut der ministeriellen Erklärungen festzusetzen, die im Parlament verlesen werden sollen. Die Frage der Unterstaatssekretariate

wird zweifellos im Laufe dieses Ministerrates geregelt werden.

Paris, 30. Oktober. (Nachung der Agence Havas.) Die Bildung des Kabinetts wurde durch Metin ergänzt, der das Arbeitsministerium übernimmt. Die vier Kriegsunterstaatssekretäre behalten ihre Portefeuilles. Raif wird Unterstaatssekretär der Marine. Dalmier behält die schönen Künste. Die Unterstaatssekretariate des Innern und Aeußern kommen in Wegfall.

Paris, 30. Oktober. Petit Journal meldet aus Saloniki: Der Kronprinz von Griechenland ist mit seinem Stabe eingetroffen. Die zweite Division des griechischen Heeres bleibt in Saloniki.

Maassluis, 30. Oktober. Der britische Dampfer des Hilfskomitees Daffield ist bei der Downs von einem deutschen Unterseeboot angehalten, aber dann wieder freigelassen worden.

London, 30. Oktober. Nach der Times wird Canada im Dezember insgesamt 200 000 Mann und im nächsten Frühjahr insgesamt 250 000 Mann aufgestellt haben. Der Verteidigungsminister habe erklärt, daß es unmöglich sei, bis zu dem Zeitpunkt mehr Truppen auszurüsten und auszubilden.

London, 30. Oktober. Nach amtlicher Mitteilung betragen die gesamten britischen Verluste 493 298 Mann, davon 101 636 tot, 317 465 verwundet und 74 177 vermißt.

Vermischtes.

Die Russen als Lichtspender.

Aus Ostpreußen wird berichtet: Die Russen haben viel gerührt, das ist leider wahr; sie haben aber, man sollte es nicht glauben, auch Verbesserungen geschaffen, die erst jetzt von der Stadt bemerkt worden sind. Sie haben ansehnend das bequeme elektrische Licht geliebt und deshalb in vielen Wohnungen, wo früher der Hausbesitzer, aus Scheu vor den Kosten, seine Mieter zur Petroleumlampe verurteilt hatte, elektrische Leitungen gelegt. Was lag näher, als daß die heimgekehrten Fischlinge, die ihre Wohnungen wohl bewußter oder mit allen möglichen und unmöglichen fremden Sachen gefüllt fanden, den Russen für die Einrichtung der lang schon ersehnten elektrischen Beleuchtung einen herzlichen Dank nachsandten und sich in der Rücksicht des von dem städtischen Elektrizitätswerk gespendeten Stromes wuschälten. Hierzu kam, daß die Herren Russen es nicht der Mühe wert gehalten hatten, jedem neuen Anschluß auch eine Uhr beizugeben. Recht zum Verdruß der städtischen Verwaltung, die infolgedessen recht spät dahinter kam, daß sie Abnehmer von elektrischem Strom besaß, die nicht in den Büchern standen und keinerlei Kontrolle unterlagen. Nun wird also eifrig nach den kontrolllosen Abnehmern des städtischen Stromes geforscht.

Ein Gespräch über den Atlantischen Ozean.

Wie die Exchange Telegraph Company aus New York zu melden weiß, hat das amerikanische Marineamt drahtlos mit der Station auf dem Eiffelturm in Paris zu sprechen vermocht. Auf dem Turm war die Stimme des amerikanischen Beamten, der sich in der Station zu Arlington bei Washington befand, deutlich vernehmlich. Allerdings konnte man vom Eiffelturm keine Antwort geben, da die dortige Station noch nicht mit den entsprechenden Apparaten ausgerüstet ist. Neuter fügt dem hinzu, daß man die Stimme des Beamten auch in Honolulu vernommen habe. Schon seit längerem werden bekanntlich in Arlington Versuche mit drahtloser Telephonie auf große Entfernungen gemacht. Am 29. September war es zum ersten Male gelungen, von Arlington aus über den ganzen amerikanischen Kontinent hinweg mit San Franzisko zu sprechen; auch damals waren die Worte in Honolulu deutlich vernommen worden. Sehr interessant ist noch, daß es gelungen ist, durch automatische Apparate Gespräche von den Drähten weg auf die drahtlosen Apparate zu übertragen und wieder

auf Drähte zurückzuführen. So wurde bei einem Versuch die Stimme des Präsidenten der American Telephone and Telegraph Company vom seinem Bureau in New York auf Drähten nach Arlington geleitet und von dort drahtlos weiter nach San Franzisko geschickt, ohne daß eine menschliche Hand eingegriffen hätte.

Aus der Geschichte des ältesten englischen Regiments.

Als das älteste englische Regiment dürften die sogenannten Royal Scots angesehen werden, denn sie treten schon im Dreißigjährigen Krieg auf, wo sie unter dem Schwedenkönig Gustav Adolf in Deutschland und Polen für den protestantischen Glauben kämpften. Überwiegend wohlwollend ist ihre Geschichte, wie aus einer Neben Schrift hervorgeht, die man am 25. September 1918 nach dem mißglückten Angriff der Engländer bei Osnabrück und Loos auf der Walfahrt fand. Während des Dreißigjährigen Krieges noch traten die Royal Scots in die Dienste des katholischen Ludwig XIII. von Frankreich. Unter Melacs verachteten Horden nahmen sie am Kampf um Jülich teil und in die Pfalz teil; in den Kämpfen um Jülich (1633) fiel ihr erster Oberst, Sir John Hepburn, das Jahr darauf lagen sie vor Dunblair. Neun Jahre später finden wir sie im Kampf bei Marston, und nach abermals drei Jahren (1649) werden sie von den Spaniern in Osnabrück eingeschlossen und zur Übergabe gezwungen. Sie tauchten dann wieder auf in dem Gefechte bei Salsbath (1675) unter Turenne, der vier Jahre lang sie gegen die Mauren in Marocco im Felde; 1708 sind sie wieder in Frankreich und bestürmen vergeblich Lille. Das 19. Jahrhundert sieht sie zunächst unter Wellington in Spanien, dann bei Waterloo gegen Napoleon, im Krimkrieg im Kampf gegen die Russen. So spiegelt ihre Geschichte ganz und gar die Oberungspolitik der Engländer wider, denn man findet die Royal Scots überall da, wo es etwas zu holen gibt.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)



Denk an uns
sendet

Salem-Aleikum
oder
Salem Gold
Zigaretten

Willkommenste Liebesgabe

Preis: N^o 2 3 4 5 6 8 10
3 2 4 5 6 8 10 Pfg. d. Stck.

20 Stck. feldpostmässig verpackt portofrei!
50 Stck. feldpostmässig verpackt 10 Pf. Porto!

Orient-Tabak-Cigaretten-Fabrik, Vertriebs-Dresden,
Joh. Hugo Zietz, Hoflieferant S.M. Königs v. Sachsen

Trustfrei!

Spar- und Kredit-Verein

für Aue i. Erzgeb. und Umgegend, e. G. m. b. H.

Aue, Bahnhofstrasse 18, Fernsprecher 267.

Zweigniederlassung Lössnitzer Bank

Lössnitz, Königstrasse 73, Fernsprecher 477.

Annahme von Spargeldern mit täglicher viertel- und halbjährlicher Kündigung.

Verzinsung zur Zeit bis zu 4 1/2 % je nach Kündigungsdauer.

Eröffnung von Soheck- und Konto-Korrent-Konten.

Ankauf u. Einzug von Wechseln u. Schecks auf das In- u. Ausland zu billigsten Bedingungen.
Einlösung von Zins- und Dividendenscheinen, Besorgung sämtlicher Effekengeschäfte.
Vermietung von Safes (Schrankfächern) unter Mitverschluss der Mieter in feuer-, fall-, einbruch- und pulversicherem Safes-Panzer-Bank-Schrank.

Aufnahme neuer Mitglieder findet jederzeit statt.

Seifen und Toilette-Artikel empfiehlt in großer Auswahl Gustav Stern 3 Pfeil- u. Perlefabrik, Aue, Weimertstraße 43 am Wettinplatz Ausgewählte Frauenhaare taucht stets der Obige.

Diensthabender Arzt am Sonntag, den 31. Oktober
Dr. med. Hofmann
Bahnhofstrasse 9.

Diensthabende Apotheke am Sonntag, den 31. Oktober
Adler-Apotheke.

Städtische Sparkasse Löbnitz i. Erzg.

Geschäftszeit alltäglich von 8-1 Uhr, tags vor Sonn- und Festtagen ununterbrochen von 8-3 Uhr. Einlagen werden bereits vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage vor der Rückzahlung verzinst mit 3 1/2 %. Einlagen-Übertragungen von auswärtigen Sparkassen auf die hiesige Sparkasse erfolgen kostenfrei. Einlagen können auch bewirkt werden auf Postcheckkonto Leipzig Nr. 110.000 u. b. Gemeindeverband-Girokonto Löbnitz Nr. 1. Die Sparkasse übernimmt auch Wertpapiere insbesondere Kriegsanleihepapiere in sichere Verwahrung und Verwaltung, vermietet auch Stahlblechkästen unter Mitverschluss des Mieters.

Wer sparen will, verlange

Diamantine

mit Sparstüb,

anerkannt das beste und sparsamste Schußpulvermittel,

Fabrikant: Rud. Starke, Meise i. S.

Achtung!

Habern, leere Eide aller Art (auch zerriffene), Stoffabfälle, geb. Herrengarderobe lauft zu höchsten Preisen
G. Rotenberg, Aue,
Wehrstraße 8. Fernspr. 707.

Dauerkasse (über 1500 000 Mark ausgeliehen) erhalten foto. Personen gegen Schuldchein, Wechsel (auch ohne Bürgen) (auch und direkt, Hypoth. und Verleibkapit. durch E. Sellert, Zwickau, Postweg 15, A. Rückporto beifügen. Spndg. 9-6 Sonntags 11-2 Uhr

Nach langem, bangem Warten erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser guter, innigstgeliebter Sohn und Bruder

Kurt Golde

Soldat in einem Landwehr-Regiment

am 26. September 1915 bei einem Sturmangriff in Rußland durch Herzschuß im Alter von 24 Jahren den Heldentod für sein Vaterland erlitten hat.

Er wurde mit militärischen Ehren bei Jazekewitsche beerdigt.

Dies zeigen schmerz erfüllt an

Max Golde und Frau geb. Voigtmann
Hans Golde z. Z. im Heer
Rudolf Golde z. Z. im Heer
Martha Golde
Klara Golde
Walter und Johanna Golde
Klara Heidel als Braut.

Aue, Lauter, Bautzen,
den 28. Oktober 1915.

Todes-Anzeige.

Ein trauer, gutes Mutterherz hat aufgebirt zu schlagen!

Heute Nacht erlitt ein sanfter Tod unsere liebe herzensgute Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anna verw. Meichsner

geb. Brückner

in ihrem 72. Lebensjahre.

AUE, den 30. Oktober 1915.

In tiefstem Weh
Martha May geb. Meichsner
Hermann May (z. Zt. beim Heere)
und trauernde Hinterbliebene.

Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet Dienstag, den 2. November, nachmittags 1/2 2 Uhr vom Trauerhause, Schwarzenberger Str. 31, aus statt.

Am 29. Oktober erhielten wir nach bangen Tagen die tieferschütternde Nachricht, daß fern von der Heimat und seinen Lieben mein braver hoffnungsvoller Sohn, unser guter jüngster Bruder, Schwager und Onkel

Ernst Eduard Decker

Soldat in einem Reserve-Infanterie-Regiment

in seinem vollendeten 21. Lebensjahre am 25. September bei den schweren Kämpfen bei Loos durch Granatsplitter am Kopfe schwer verwundet wurde und nach kurzem, schwerem Leiden in der schönsten Blüte der Jahre seiner Verwundung erlegen ist.

Aue, Warneton, den 30. Oktober 1915.

in tiefster Trauer

Minna verw. Decker nebst Kindern

und allen trauernden Hinterbliebenen.

Draußen im fremden Land wölbt sich ein Hügel,
Oern schmückt ihn unsere Hand, ach hätten wir Flügel.
Kann auch unser Auge nicht über ihm weinen,
Werden die Sterne doch licht darauf scheinen.
Diesem fernen Heldengrab gilt all unser Sehnen,
Fällt nachts der Tau herab, sind's unsere Tränen.
Ruhe sanft, Du edles Herz,
Dir der Friede, uns der Schmerz.

Unzählige Abnehmer bekunden die Güte meines Kunst-

Honig

hergestellt aus besten Zutaten - Ein vollwertiger Ersatz als Brotaufstrich für

Butter

3-Pfd.-Dose Mk. 3.— } franko
10-Pfd.-Dose Mk. 5.— } Nachn.

Garantie:
Zurücknahme innerh. 8 Tagen.

Saxonia Spez.-Fabrik,
Lommatsch 1. St.

Lieben Kollegen, Freunden und Bekannten, welche uns anlässlich unserer

Silber-Hochzeit

durch herzliche Wünsche und Aufmerksamkeiten erfreut haben, sagen wir hierdurch unsern innigsten Dank.

Ernest Schumann u. Frau.

Restbestände in

beibinden u. lungenschützern

hat billig abzugeben

J. Sinn, Wäschefabrik.

Tischlerarbeiten

führt schnell und billig aus

G. Kreyer

Tischlermeister, Wehnerstr. 69.

Oelseife

Prime Qualität

Liefert bis auf Weiteres noch für 60 Mark pro Zentner.

Verfand geg. Nachn. od. nach Rasse. Bargmann, Kiel, Hohentauernring 27.

Bauschlosser, Werkzeugschlosser, Reparaturschlosser, Blechspanner, Anreisser, Nieter und Stellmacher

werden für sofort gesucht.

Angebote mit Angabe des Alters und des Militärverhältnisses sind zu richten an:

Sächsische Waggonfabrik, Werdau.

Unsere Hoffnung auf ein Wiedersehen vernichtet!

Pitällich und unerwartet erhielten wir die erschütternde schmerzliche Nachricht, dass unser herzensguter, hoffnungsvoller, braver, einziger Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Bräutigam

Carl Ernst Petasch

Gefreiter in einem Reserve-Infanterie-Regiment

in seinem 25. Lebensjahre am 18. Oktober in der Champagne verwundet wurde und am 15. Oktober im Etappenlazarett zu Reithel seinen Verletzungen erlegen ist. Die Beerdigung fand auf dem dortigen Friedhofe statt.

Dies zeigen tiefbetrubt an die trauernden Eltern

Otto Petasch und Frau
Otto Lötach und Frau geb. Petasch
Oskar Löffler (z. Z. im Felde) und Frau geb. Petasch
nebst Braut Meta Schubert u. Eltern.

AUE, den 30. Oktober 1915.

Draußen im fremden Land wölbt sich ein Hügel,
Oern schmückt ihn unsere Hand, ach hätten wir Flügel!
Kann auch unser Auge nicht über ihm weinen,
Werden die Sterne doch licht darauf scheinen.
Diesem Heldengrab gilt all unser Sehnen,
Fällt nachts der Tau herab, sind's unsere Tränen.
So ruhe sanft in Deinem Heldengrab, befreit von allen Schmerzen,
Die Liebe, die dich hier umgab, lebt fort in unsern Herzen.

Bleib-Füchse

Arbeitspferde

stehen zum Verkauf bei

A. Grüner, Schönheide.

Herrnspreeker 197.

Tüchtige, selbständig arbeitende

Schlosser, Dreher, Form- und Schnittbauer

für dauernde, gut lohnende Beschäftigung gesucht.

Sächs. Cartonnagen-Maschinen-Aktien-Gesellschaft
Dresden-N., Blasewitzstr. 21.

Schöne 1. Etage,

bestehend aus 2 Stuben, Küche und Zimmer, sofort zu vermieten.

Alberrstraße 8.

Tücht. Feuerschmiede

bei gutem Verdienst für sofort gesucht.

Angebote mit Angabe des Alters und des Militärverhältnisses sind zu richten an:

Sächsische Waggonfabrik Werdau.

3-Zimmer-Wohnung

mit Gas, Korridorversch., Ausstritt u. reichl. Zubeh., in anderweitig zu verm. Zu erst. im Auer Tagebl.

Leine 2-Zimmerwohnung
ab 1. Jan. 1916 billig zu vermieten, auf Wunsch auch mit wasch. Gardien. Schneberger Str. 122.

Drei Bäckergehilfen

sucht sofort

Sprechamt Aue, Markt 14.

Wohnung,

bestehend aus 2 Stuben, Küche, Kammer, 11. J. Saal, Speisek., Balkon u. sonst. Zubeh., alles gut erhalten, sofort oder spät. zu vermieten

Hoyersstr. 18.

Jüngerer Laufbursche

mit guten Zeugnissen zum sofortigen Eintritt gesucht.

Wäschefabrik J. Sinn.

2 Wohnungen

für sofort u. 1. Jan. zu verm. Herschlema 54 II, am Fildgraben.

Sehr gut möbliertes

Drahtzieher

zu sofortigem Eintritt suchen

Greuner & Seifarth

Drahtzieherei u. Drahtstiftfabrik
Zwickau i. Sa., Talstr. 14.

Wohn- u. Schlafzimm.

sofort od. später zu vermieten. Zu erstagen im Auer Tageblatt.

Für sofort gesucht

2-3 Jüngere

Ziehwerkzeugmacher

gute Eisendreher

bei hohem Lohne.

Schriftliche Angebote nimmt unter N. N. die Geschäftsstelle des Auer Tageblattes entgegen.

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Bl.

Mk. 100.— Verdienst

pro Woche erzielt tüchtiger Herr, welcher bei Landwiesen in der Umgegend bekannt ist.

D. Hardung & Co.,

Selzig-Quitzsch.

Gut möbliertes Zimmer

zu vermieten Wettinestr. 11, I.

Aufwartung.

(am besten jüngeres Mädchen) für einige Stunden wochentags gesucht. Angebote unter N. N. 100 an die Geschäftsst. d. Bl.

Von der Direktion des Roten Kreuzes in Dresden ist der hiesigen Sammelstelle wieder

eine erneute Bitte um Liebesgaben

zugegangen. Wir machen hierdurch darauf aufmerksam und hoffen, daß trotz der fortgesetzt nötigen Opfer sich doch wieder recht viel gütige Geber finden möchten, die unserer Sammelstelle warme Unterleiber, Nahrungsmittel und Rauchwaren zuführen. Ferner wenden wir uns wieder herzlichst bittend an die Hausfrauen um Ueberlassung von warmen Stoffen, alten Decken, Vorhängen, Kleidern, Rissen, Federn usw. die seit der Reichswollwoche sich wieder angesammelt haben. Für unsere Truppen, die bereits wieder sehr unter der Kälte zu leiden haben, namentlich die in Rußland stehenden, möchten wir gern vor allem wieder Decken und Mäntel fertigen und bitten freundlichst um dafür geeignete Sachen. Auch für alte Wäsche, die wir für Lazarettzwecke vorrichten können, findet sich die beste Verwendung. Alles wird mit freundlichstem Dank jederzeit entgegengenommen bei der Vorsitzenden des Albert-Zweigvereins

Frau Gertrud Hofmann, Aue, Stadthaus.